

SheDrivesMobility 140 - Ein Monat AUTOkratie

Katja Diehl

Hallo und herzlich willkommen zu einer neuen Folge She Drives Mobility. Mein Name ist Katja Diehl. Alle 14 Tage versammle ich hier Gäste, mit denen ich so schaue, hey, warum geht das immer noch nicht los mit der intersektionalen Verkehrswende? Diesmal bin ich zu Gast. Das habe ich schon beim ersten Buch gemacht, Autokorrektur, Mobilität für eine lebenswerte Welt, das vor zwei Jahren im Februar erschienen ist. Und da habe ich auch eine Art Rückblick gehalten, wie es so ist, der erste Monat mit dem neuen Buch. Und das ist jetzt natürlich auch der Fall. Raus aus der Autokratie, rein in die Mobilität von morgen, heißt mein zweites Buch. Und es ist am 29. Mai wieder bei S. Fischer erschienen. Und ich dachte, machen wir doch eine Tradition draus. Ich würde euch gerne in dieser Folge einfach ein bisschen berichten. Wie entsteht überhaupt so ein Buch? Wie kommt es von der Idee bis zum fertigen Druck? Wie werden auch die ganzen Zeiten so gestaltet, bis das Buch erscheint? Und was bedeutet es als Frau, ein nischiges Sachbuch zu veröffentlichen? Und ja, ich denke, das wird oftmals unterschätzt. Zum einen, was für ein Aufwand das ist und zum anderen, wie wenig man damit verdient. Denn ein Sachbuch ist nichts, wo man riesige Verträge kriegt mit sechsstelligen Beträgen. Sondern es ist eher eine Investition, die ich da getätigt habe. Genau, aber fangen wir doch von vorne an. Im Februar 2023, da habe ich auch darüber berichtet, hatte ich den hoffentlich größten... Ja, es ist kein Shitstorm gewesen. Es ist... Keine Ahnung, wie man so etwas nennen soll. Shitstorm ist einfach nicht das passende Wort. Auf jeden Fall habe ich es irgendwann auch den Februar des Hasses genannt. Weil da zwei Dinge zusammenkamen. Einmal war ich bei Anne Will

in einer Sendung zu Gast. Eine Live-Talkshow, die es auch nicht mehr gibt. Da sieht dich halt ein Millionenpublikum. Und dann war kurze Zeit später ein Termin in Lübeck bei den Fridays for Future, wo eine Zeitung eine klassische Clickbait-Überschrift gemacht hat, die nichts damit zu tun hatte, was ich wirklich gesagt habe, sondern es wurde extrem verkürzt. Und da diese Bekanntheit dann, diese temporäre, auf diesen Quatschartikel mit Paywall stieß, war es wirklich unfassbar belastend. Bei Anne Will wurde ich ge-framed. Die Sendung findet ihr auch auf meinem Peertube-Kanal. Da wurde ich geframed als die Katja Diehl, die Autos hasst. Katja Diehl, die alle Autos abschaffen will. Katja Diehl, ich verstehe, sie wollen ja keine Autos und so weiter und so fort. Jedes Mal musste ich mich verteidigen und sagen, nein, das stimmt nicht. Also Anne Will hat das selber mitbekommen. Und das ist alles so absurd, dass ich immer wieder in diese Richtung gedrängt werde, weil ich ja selber Auto fahre. Wer meinen Steady Newsletter bezieht, das ist der einzige Ort, wo ich mich noch persönlich äußere. Der weiß ja, dass ich pflegebedürftige Eltern im ländlichen Raum habe und die völlig davon abhängig sind, dass mein Bruder und ich sie fahren. Und das ist ein Antrieb, weil ich im Alter so abhängig nicht sein möchte. Es ist ein Antrieb für mich, aber auch auf den ländlichen Raum zu schauen. Und ich lebe dort aktuell mehr als in Hamburg, werde aber trotzdem als die Städterin gelesen, die jung und gesund ist und irgendwie die Leute maßregelt. Alles Quatsch. Ich fahre selber Auto, ich habe einen Führerschein, aber ich bin froh, wenn ich es nicht muss, weil ich Autofahren mittlerweile auch einfach als Stress empfinde. Selbst im ländlichen Raum steht man im Stau mit Menschen, die alleine in diesem Auto sitzen. In der Siedlung, in der meine Eltern leben, ist es üblich, dass jeder Kopf im Haushalt ein Auto hat. Und das ist absurd. Das ist eine totale Über-

versorgung. Ja, die Situation da hat sich verschlechtert. Der Regionalbahnhof, den es da gibt, das Gebäude ist gerade auch zu. Ist nicht mehr so gut angeschlossen gewesen ne Zeitlang. Mittlerweile gibt es die Rückkehr von kleinen Bussystemen. Aber es gibt keine Nahversorgung. Direkt dort, wo meine Eltern leben, kann man nur wohnen. Noch nie mal wirklich angenehm spazieren gehen, weil alles vollgeparkt ist. Und deswegen ist dieser Vorwurf einfach Quatsch. Aber er wird immer wieder genommen, um meine durchaus komplexe Arbeit so zu simplifizieren, dass es natürlich Gegenwehr erzeugt. Genau, und dann hatte ich den üblichen Shitstorm von rechts nach der Anne-Will-Sendung. Das hatte ich aber erwartet. Da hatte ich meine Socials und meine Mail-Posteingänge an andere Personen gegeben, die mir auch gespiegelt haben, wow, ist das immer so? Ich bin es ja leider fast schon gewöhnt. Und dann kam halt diese Clickbait-Geschichte. Auch das könnt ihr in meinem Blog so ein bisschen verfolgen. Menschen von Steady habe ich das auch offen gelegt, was da so die Hintergründe waren. Und das war dann so überbordend, dass seitdem das so war, also mehrfach Morddrohungen am Tag, habe ich mein Postfach weggegeben. Also das guckt eine andere Person für mich an, damit ich das auch nicht lese. Weil wenn ihr Morddrohungen bekommt, ihr wisst, ihr solltet es erst nicht lesen, aber ihr lest es. Das ist wie so ein Autounfall, wo man nicht weggucken kann. Und da ein bisschen mentalen Schutz für mich zu haben, bezahle ich jetzt eine Person. Ich bezahle eine Person, die für mich so eine Art Hate-Management macht, also beweissicher Screenshots macht, mit Hate-Aid zusammen Anzeigen mit meinem Anwalt macht. Und ich bezahle eine Person, die sozusagen planbaren Instagram-Account macht. Das ist seitdem eine Ausgabe von mehreren tausend Euro im Monat. Das wird auch in Abrede gestellt. Gerade gestern hatte ich

wieder eine Diskussion mit einer Frau, die meinte, das ist totaler Quetsch, dass du so viel Geld dafür ausgibst. Ich schaff das für 120 Euro im Monat. Und das sind alles so Dinge, die ich einfach nicht verstehe. Man kann ja einer Person wie mir das Vorhalten irgendwie im Kopf denken, so viel Geld glaube ich nicht, aber das dann auch zu statuieren und immer wieder zu hinterfragen, das ist einfach unsäglich. Die Kosten sind real und ich bezahle die Leute natürlich auch gut. Das ist halt auch ein Ding. Natürlich sollen solche Menschen, die das auf sich nehmen, auch gutes Geld haben. Manche würden das vielleicht sogar auch mir umsonst zur Verfügung stellen, weil sie einfach meine Arbeit schätzen, aber das will ich nicht. Ich will Teil von dieser neuen Welt sein, die gute Arbeit auch gut bezahlt. Dann hatte ich den Shitstorm von rechts, durch die ganzen Blätter, die ihr so kennt. Tichys Einblick, dann hier diese komischen Achse des Guten oder wie die heißen. Hab auch ehrlich gesagt sogar noch mal Medien der Rechten kennengelernt, die ich noch gar nicht kannte. Ihr könnt auch bei HateAid so eine Studie zu dem Monat finden, allein nur über Twitter. Da haben aufgezeichnete 600 Accounts dagegen mich gearbeitet. Dann bin ich krank geworden. Auch das wird immer wieder in Abrede gestellt, dass ich chronisch krank bin. Auch geil, dass Menschen so übergriffig sind, wenn eine Person optisch gesund aussieht, dass dann gesagt wird, ne, also hier, guck mal, die Diehl, die behauptet immer chronisch krank, aber die ist ja so viel im Internet, dass Menschen, die chronisch krank sind, vielleicht manchmal nur das Internet haben, weil sie andere Dinge nicht hinbekommen, ist in deren Welt wahrscheinlich gar nicht denkbar. Also es hat mich hingehauen mit dem Crash, den bekommt man bei Post-Covid und anderen Erkrankungen, wenn man eine mentale hohe Belastung oder eine körperliche hohe Belastung hat. Wenn man zu viel Energie inves-

tiert, dann bricht sozusagen das System zusammen und es schlägt mich ins Bett, meistens wenn es richtig schlimm ist, wie es damals war, im Februar auch für mehrere Tage. Und in der Situation hat mich eine Frau angerufen mit einer Handynummer, die ich nicht kannte, aber ich bin rangegangen, warum auch immer, kann ich euch nicht erklären. Und die sprach dann davon, dass sie mir eine Mail geschrieben hätte und sie würde doch gern mal mit mir über diesen Shitstorm sprechen, den ich da hätte. Und wir haben erst so gesprochen und dann habe ich irgendwann aber auch gesagt, ja, ich gehe gerade gar nicht in meine Mails, die Belastung ist einfach zu hoch und ich bin auch nicht gut sortiert gerade, aber wer sie denn sei. Und danach hat sie sich zu erkennen gegeben als eine Redakteurin der BILD. Und da bin ich total ausgeflippt und habe geweint und geschimpft und hatte so einen richtigen Rant, wo ich alles losgeworden bin, was da halt auch gerade aus diesem Axel Springer Verlag gegen mich so gemacht worden ist. Und da hat sie sich hochgeschaukelt und hat gesagt, sie wollte mich ja auch nicht anrufen, aber die Redaktion hat das beschlossen, weil ich schreibe ja ständig „halt die Fresse Springerpresse“ und da hätte sie gar keinen Bock mit so einer Person zu reden. Also wir haben uns richtig gegenseitig hochgeschaukelt. Und dann hat sie gesagt, so, wie machen wir es denn jetzt? Ich werde den Artikel auf jeden Fall schreiben. Wollen Sie die Zitate freigeben oder soll ich den einfach so schreiben? Und da habe ich mich entschlossen, dass ich die Zitate freigeben möchte, weil ich in dem Moment auch nicht wirklich wusste, was ich alles gesagt habe. Und dann, das war irgendwie an einem Freitag, dann schrieb sie mir, ja für die Printausgabe reicht es nicht. Da habe ich gesagt, ja, oh schade. Und dann habe ich quasi drauf gewartet, weil sie hat auch noch so ganz süffisant gesagt, ja, dann kriegen sie jetzt wahrscheinlich auch Ärger

mit Links. Ja, und dann ist es am Sonntag raus online. Und dann waren sie auch alle wach von Links. Die Menschen, die mir nicht geholfen haben, obwohl ich darüber berichtet habe, dass ich Morddrohungen bekomme, wurden auf einmal tätig. Eine Person hat unter einem Tweet von mir, wo ich gesagt habe, ich würde nie mit der Springerpresse zusammenarbeiten „Reusper“ geschrieben. Und das ist sogenanntes Dogwhistling. Also der Algorithmus führt dann natürlich dazu, dass Leute, die dieser Person folgen, und das war ein reichweitenstarker Account. Es war aber auch ein Account, den ich sogar mal besucht hatte. Es war ein Account, der meine Telefonnummer hatte, dem ich dann auch geschrieben habe, du weißt genau, was du hier gerade machst. Warum hast du mich nicht angerufen und gefragt, wie es dazu gekommen ist, dass ich in der Bild bin? Und dann hat er nur gesagt, das fände er doch sehr komisch und seltsam, weil ich doch immer sagen würde, dass ich nicht mit solchen Medien zusammenarbeite. Und dann habe ich gesagt, ja, das hat auch seinen Grund, warum ich dann da erschienen bin. Na ja, und dann ging der ganze Rant von Links los. Reichweitenstarker Accounts haben dieses „Reusper“ per Algorithmus natürlich ausgespielt bekommen. Diese Person hat das natürlich sehr geschickt gemacht, hat keinen eigenen Tweet dazu gemacht, sondern hat sozusagen die Hunde an diese Stelle gewispert und dann darunter geschrieben, hier ist der Artikel von Katja, die ist heute in der Bild. Na ja, und dann haben sich sehr viele Menschen, denen ich zuvor Hilfe hatte zukommen lassen oder supported habe, einfach über mich hergefallen. Und deswegen war das ein sehr intensiver Monat für mich, weil ich einerseits diese Bedrohung von rechts hatte mit Morddrohungen und andererseits aber Menschen, die ich als Allies gesehen hatte oder als Menschen, ja, keine Ahnung, ich weiß nicht, mit wem ihr immer so telefoniert,

aber meine Handynummer bekommt man auch nicht einfach so. Es waren schon Menschen, mit denen ich gefühlt enger war. Dazu gibt es auch einen Podcast mit Sven Hillenkamp, das könnt ihr auch noch mal nachhören. Und das war so die Gemengelage. Ich bin dann im März ausgefallen. Interessanterweise, wenn man mental belastet ist, ist der Körper ja total clever. Er hat mir meine Stimme genommen, also das, von dem ich lebe. Hat halt gemerkt, die Frau macht trotzdem weiter, obwohl sie es nicht sollte, wir machen sie jetzt mal stumm. Und dann habe ich mich wirklich hingelegt. Und was auch interessant ist im Rückblick für mich, ich habe nie darüber nachgedacht, aufzugeben. Das klingt jetzt erst mal toll, ich finde es aber gar nicht so toll, weil diese Sache mit der intersektionalen Verkehrswende dadurch einfach zu einer Mission geworden ist. Also der Point of Return liegt hinter mir. Ich muss das jetzt machen. Ich weiß nicht, wie es in ein paar Jahren ist, ob ich dann irgendwie auch andere Dinge tun kann. Aber ich musste tatsächlich auch hart an mir arbeiten, anzuerkennen, dass das jetzt mein Weg ist und dass ich eben nicht zurück in einen kuscheligen Konzern mit sechsstelligen Gehalt, wo ich mal war, kann, sondern dass es halt mein Ding ist. Und da habe ich tatsächlich auch schlaflose Nächte gehabt. Nicht, weil ich Angst hatte, sondern weil ich verstehen wollte, warum wollen Menschen, das Katja Diehl, eine Solo-Selbstständige aus Hamburg, Eimsbüttel mit Geldproblemen, warum wollen sie, dass ich sterbe, dass mein Leben endet? Also ich hoffe, es geht euch wie mir, dass ihr noch nie gewollt habt, dass ein Mensch stirbt, dass ein Leben endet. Also das Maximalste, was ich dir sagen kann, ist, du bist mir egal. Und das ist was gewesen, wo ich viel darüber nachgedacht habe. Und da ist dann die Buchidee entstanden. Ich hatte gar nicht vor, ein zweites Buch zu schreiben so schnell. Und das ist auch Haters gonna hate, dass aus dieser Be-

drohungslage eine Buchidee entstanden ist und erneut ein Spiegel-Bestseller. Ich habe das Licht angemacht, nachts um halb vier, und habe geschribbelt, ich will rein in die Analyse im ersten Teil des Buches. Warum ist das so, dass nichts passiert? Warum ist das so, dass mein Buch zwei Jahre alt ist und nur das Deutschland-Ticket, von dem heute übrigens Christian Lindner verlautbart hat, eventuell wird es teurer. Deswegen haben sie es ja auch nicht 49 Euro oder 9 Euro Ticket genannt, sondern Deutschland-Ticket, damit man da nicht am Preis hängt. Also das war das Einzige, was getan wurde für Menschen, die in Bussen und Bahnen sitzen. Warum passiert da nichts? Es ist alles so offensichtlich. 63 Prozent des CO₂ im Verkehrssektor kommen vom privaten Pkw. Also es ist klar, wir müssen an diesen privaten Pkw ran, wo es immer neue Zulassungsrekorde gibt, immer weniger Menschen an Bord im beruflichen Pendelverkehr, 1,075 Personen nur noch durchschnittlich. Warum passiert da nichts? Da habe ich auch diese ganze Bedrohungslage natürlich mit reingenommen. Was ist der Backlash gegen Frauen, gegen marginalisierte, gegen People of Color, gegen queeres Leben, Behinderte? Was ist die Erstarkung von in Teilen gesichert rechtsextrem beurteilten Parteien wie der AfD? Da habe ich ganz viele Expertinnen gefragt, gebt ihr mir eure Expertise, habe mit diesen immer einen einstündigen Zoom-Call gemacht. Das sind am Ende 105 Interviews geworden. Im zweiten Teil des Buches lernt ihr aber auch die Gestalterinnen kennen, die in Paris, Nordhorn, in Wien die Dinge verändert haben, die auf Carsharing gucken, autonomes Fahren. Ist das wirklich eine Lösung? Genau, das sind 105 Stunden, das kann sogar ich ausrechnen, von Arbeit gewesen in diesen Interviews. Danach war ich ziemlich high, weil das super inspirierend war. Dann hatte ich aber familiär einen ziemlich harten Schicksalsschlag, der mich so auf die Bremse hat

treten lassen, dass es erstmal unmöglich war, an diesem Buch weiterzuarbeiten, weil da im Kopf einfach gar nichts mehr los war von mir. Es waren so drei Monate, wo einfach andere Dinge wichtig waren. Und dann wieder Schwung zu kriegen, war natürlich auch nicht gerade einfach. Aber das wäre schön gewesen, nach diesen Interviews einfach weiter zu schreiben und ein erst mal sehr schwergängiges Buch zu schreiben, weil die Analyse ist natürlich hart und nicht schön. Aber diese Menschen, die was tun, sind total inspirierend. So, wenn du dann so ein Sachbuch schreibst, dann gehst du mit diesem Scribble zu deinem Verlag. Ich habe eine ganz tolle Lektorin, deswegen bin ich auch nicht auf den Markt der Möglichkeiten gegangen, sondern ich wollte wieder mit ihr zusammenarbeiten. Das war auch mein Glück, weil so konnte ich auch diesen Schicksalsschlag erst mal verarbeiten. Keine Ahnung, ob das einem anderen Verlag, der mich noch nicht gekannt hätte, so gegangen wäre. Die hätten wahrscheinlich auf den Vertrag gepocht. Ich habe das Buch sechs Wochen zu spät abgegeben, im Vergleich zu der Deadline, die ich so hatte. Genau, und dann hat man einen Literaturagenten, der den Vertrag für einen aushandelt, weil das kann ich nicht selber, ich kann solche Dinger nicht bewerten und beurteilen. Genau, und dafür kriegt man dann so eine Vertragssumme bei Abschluss und bei Abgabe und man kriegt einen sehr geringen Anteil am Buchverkauf. Das ist aber auch normal. Dann habt ihr 105 Arbeitsstunden als Katja mit diesen Interviews. Ich habe die Menschen bezahlt, die mir diese Interviews transkribiert haben. Ich habe einen Workshop gemacht zur Vermarktung von dem Buch. Ich habe Menschen bezahlt, die mir Social Media Content gemacht haben. Ich habe selber sehr viel Arbeit investiert. Ich habe natürlich das Buch auch geschrieben, recherchiert, sodass ich wahrscheinlich auf eine Summe von ungefähr, wenn

man es auch nicht wirklich berechnen kann, weil meine Arbeitszeit ist ja pro bono, also 30.000 Euro würde ich schon schätzen, sind da reingeflossen in das Buch. Diese 30.000 Euro werde ich nie reinholen. Das ist einfach Quatsch zu glauben mit Buchverkäufen. Da muss man Stephen King sein oder so, keine Ahnung. Aber bestimmt nicht mit einem Sachbuch zur intersektionalen Verkehrswende. Da kriegt ihr so einen Betrag nicht rein. Das ist aber das, was ich tue und das, was ich tun will und muss, dass ich so etwas als Investition sehe. Weil das ist auch ein bisschen das Fatale. Ich will ja die Welt verbessern und das wird nie gut bezahlt. Und das ist ja auch das, was mir immer wieder vorgeworfen wird. Es gibt auch Leute von links, die immer sagen, was bettelt sie da rum? Und dann gibt es irgendwie auch Leute, die rumraunen, wenn ich um Geld bitte, dass ich doch eigentlich das gar nicht nötig habe, weil ich ja ab und zu Vorträge halte, wo ich mehrere tausend Euro bekomme. Und das ist auch etwas, glaube ich, was man noch mal tiefergehend recherchieren sollte, was Solo-Selbstständigkeit bedeutet. Der Steuerberater, der alles für mich macht, der hat irgendwie letztens mit mir so ein Gespräch gehabt. Der meinte, er hätte sonst so UnternehmerInnen oder Menschen, die eine Firma haben und ich wäre die einzige Solo-Selbstständige. Und es wäre für ihn auch noch mal wertvoll, da so rein zu gucken. Weil wenn ich auch meine Krankenkassenbeiträge drauf packe, meinte er, da hast du ja von jeder Rechnung teilweise 70 Prozent Abzüge. Und so ist es halt. Aber Leute können natürlich gerne auf den Betrag gucken, den ich so pro Vortrag bekomme manchmal und alles andere ausblenden, was ich denn an Kosten habe. Wenn du Solo-Selbstständig bist, hast du keine Ausgaben, die du gegenrechnen kannst. Also wenn du eine Firma hast, dann hast du Miete, dann hast du andere Dinge, die du gegenrechnen kannst oder Ausgaben. Und das ist

bei mir halt nicht der Fall. Naja, egal. So und dann hatte ich die Phase des Schreibens. Ich habe das auch ziemlich schnell durchschritten, wie beim ersten Buch auch. Weil aus der Kommunikation komme ich ja und das fällt mir dann, wenn ich wieder im Schwung bin, auch leicht. Dann hast du mit deiner Lektorin so verschiedene Abstimmungsprozesse. Natürlich war das Buch erst mal zu lang, weil ich ganz viel reinpacken wollte. Das ist natürlich Quatsch, weil es dann nicht mehr lesbar ist. Deswegen bin ich auch gerade dabei zu gucken, wie ich die Videointerviews noch verarbeite. Würde ich gerne auch zur Verfügung stellen und natürlich auch monetarisieren, weil die Arbeit ist ja auch getan und war richtig wertvoll. Das sind richtig coole Interviews. Genau und dann habe ich abgegeben im Januar. Dann war klar, 29. Mai kommt es raus. Das ist ja noch eine relativ lange Phase, so gesehen. Und dann kommt das finale PDF, was du noch mal freigibst. Das war richtig, richtig furchtbar. Das habe ich so prokrastiniert, weil ich einfach Angst hatte, ich lese das und find's Grütze, weil Impostersyndrom habe ich natürlich auch. Und ich habe es dann auf einer Zugfahrt von Wien nach Hamburg gelesen. Und natürlich ist es nicht das perfekte Buch, weil ich einfach weiß, was ich hätte machen können ohne diesen Schicksalsschlag. Aber mit diesem Schicksalsschlag, mit der ganzen Bedrohungslage, die ich seitdem alltäglich habe, bin ich richtig, richtig stolz. Und ich bin ganz selten stolz auf mich, aber da bin ich stolz, dass dieses Buch überhaupt entstanden ist. Genau und da war es also für mich echt okay. Ich habe es gelesen, dieses PDF, es war echt okay. Dann habe ich im Februar einen Workshop organisiert mit Leuten, die mir helfen sollten, dass dieses Buch auf die Bestsellerliste kommt, weil ohne dem verschwinden Bücher noch schneller von der Bildfläche. Da haben wir halt hingeguckt, wo wir es vermarkten müssen, welche MultiplikatorInnen wir nut-

zen. Und das ist ja auch alles von mir natürlich bezahlt, weil das kann der Verlag nicht leisten. Genau und dann habe ich genervt. Was nicht mehr stattgefunden hat, war natürlich Twitter. Das hat mir beim ersten Buch super geholfen, weil ich da eine hohe Reichweite hatte und diese Plattform, obwohl da immer noch sehr viel über mich geschrieben und gehatet wird, nutze ich nicht mehr. Ich bin da nicht mehr, schon lange nicht mehr. Und das ist natürlich etwas, was ich echt gemerkt habe, weil das war schon so ein Kristallisationspunkt, immer da auch tätig zu sein und zu nerven. Weil das das Buch auf die Bestsellerliste gekommen ist, hat der Verlag bestimmt auch Anteile, aber letztlich war es meine Arbeit. Das habe ich geschafft. Denn entscheidend dafür sind vor allen Dingen Vorbestellungen, weil diese Vorbestellungen werden einfach an Tag X ausgeliefert und dadurch gibt es an Woche X eine bestimmte Verkaufszahl, die das Buch in die Ränge spült von der Spiegel-Bestsellerliste. Und so war die erste Platzierung dann auch Platz 8. Und da möchte ich mich auch bei allen von euch bedanken, die das möglich gemacht haben, dass es diese Reichweite bekommt. Die mediale Reichweite des Buches ist überhaupt nicht zu vergleichen mit dem ersten Buch. Interessanterweise finde ich, weil der Verkehrssektor einfach das krasse Problem, es ist auch kein Kind mehr, sondern der krasse Problem-Erwachsene weiter ist. Es gibt Studien, die sagen, wenn das so weiter geht, dann ist in 2030 der Verkehr mit 50 Prozent Anteil am CO2 beteiligt. Und ihr habt es auch mitbekommen, da die Sektorenziele von Volker Wissing nie erreicht worden sind, seitdem er an der Macht ist, wurden die Sektorenziele abgeschafft. Der ExpertInnenrat hat die Hände über den Kopf zusammengeschlagen und hat gesagt, dass das die Gruppe macht, das ist totaler Quatsch, das wird schief gehen, weil auch jetzt ist das ja alles schon spitz auf Knopf genäht. Also das ist

jetzt nicht so, dass es einen tollen Puffer gibt, dass man sagen kann, ist jetzt egal mit dem Verkehrssektor. So und ich habe die erste Lesetour hinter mir. Ich war letzte Woche im Süden der Republik unterwegs, zweimal hatte ich bis zu 100 Leute, einmal 80, einmal 40, glaube ich. Dann habe ich noch eine Vorlesung gehalten in Nürnberg vor Studierenden, war auch gut besucht und das ist schon Four Seasons in One Day. Also das ist total schön, aber es ist auch total schrecklich, weil da im Raum natürlich Menschen sitzen, die sehr stark unter dem autozentrierten Leben leiden, als Menschen, die nicht Auto fahren wollen oder können. Da gibt es auch durchaus Menschen, die sich dann zu Wort melden und Tränen in den Augen haben, sei es, dass sie im Rollstuhl sitzen und nicht selbstbestimmt unterwegs sein können, weil einfach so viele Barrieren immer noch vorhanden sind, die sich, wenn sie ICE fahren wollen, einen Tag vorher anmelden müssen. Und dann muss auch noch Personal vorhanden sein und die Bordtoilette für Behinderte muss in Ordnung sein, sonst werden sie halt nicht mitgenommen. Sei es, dass Mütter und Väter die Angst um ihre Kinder haben, obwohl sie wollen, dass ihre Kinder mit dem Rad unterwegs sind. Das ist echt furchtbar. Also es ist einfach, deswegen heißt das Buch auch Autokratie. Es ist keine Demokratie auf der Straße. Der Mensch im Auto ist immer wichtiger, sowohl was die staatlichen Zuwendungen angeht, was Raum angeht, was Sicherheit angeht. Und die Menschen, die im Außenreich von Autos leben müssen, leiden darunter sehr. Dennoch freue ich mich, wenn ihr das Buch kauft, weil ihr werdet inspiriert sein von den Menschen, die auch gegen Widerstände das Richtige tun. Das Fazit von dem Buch von mir ist, dass die Menschen, die das Richtige tun, zum Beispiel Anne Hidalgo als Oberbürgermeisterin in Paris, die die neue Stadt der Nähe schafft, die den Menschen fokussiert und Menschen auch

wirklich begeistert mit dem, was sie tut. Aktuell haben sie gerade einen riesigen Kreisverkehr zu einem Miniwald umgebaut in einer Hochbau-, also in einer Siedlung, wo Hochhäuser stehen. Dieser Wald wird diese Stadtteilung bis zu 4 Grad kühlen können, was ja auch wichtig wird in der Klimakatastrophe, die ja auch schon längst da ist. Also ich habe jetzt im Emsland drei Nächte mit 30 Grad Tagen und in der Nacht ging es auch nicht unter 25 Grad. Und ich war gar... Also ich kann das nicht. Ich funktioniere dann nicht, wenn ich nicht schlafe. Meine Eltern konnten auch nicht schlafen, weil ältere Menschen sind ja auch hoch belastet durch solche Temperaturen. Und das ist einfach unglaublich, wie sie das da in Paris schafft. Das ist natürlich nicht nur Mobilitätswende, sondern auch einfach Steigerung von Lebensqualität, weniger Lärm. Jetzt nachweislich schon weniger Emissionen, die wir einatmen. Ich in Hamburg atme ja auch zusätzlich noch das Schweröl der Kreuzfahrtschiffe ein. Also ich bin mir relativ sicher, dass ich Lungenkrebs kriege, ohne jemals geraucht zu haben, weil ich halt mit dem Rad unterwegs bin und das immer schön aus der Luft raus atme. Aber Anne Hidalgo macht halt Leadership. Die nimmt es ernst mit dem Dekarbonisieren. Die sagt, die Pariser Klimaziele wurden in meiner Stadt unterschrieben. Umso ernster nehme ich das auch. Und aktuell gibt es die ersten Statistiken, dass mehr Menschen mit dem Fahrrad unterwegs sind, als mit dem Auto. Wie krass ist es bitte, weil die ist erst zwei Amtszeiten an der Macht und hat das schon geschafft. Das zeigt halt, wie das möglich ist. Und ja, Paris ist nicht ländlicher Raum in Deutschland, aber im ländlichen Raum in Deutschland sind halt Autowege zu 10 Prozent unter einem Kilometer und zu 50 Prozent unter fünf Kilometern. Also auch da gehört ein bisschen Wahrheit rein, dass es nicht nur mangelnde Alternativen gibt. Das stimmt natürlich, aber es geht auch um Be-

quemlichkeit. Und ja, also dieses Leadership, diese Vision von lebenswerten Räumen zu haben, Bilder im Kopf zu haben. Ich behaupte mal, dass Volker Wissing nicht so lebenswerte Bilder hat. Ich könnte euch stundenlang erzählen, wie die tolle Welt werden wird, wenn wir weniger Wagen wagen. Und sie hinterlegt das halt mit einem Meilensteinplan. Also auch Leonore Gewessler, Klimaschutzministerin in Österreich, die ja gerade gegen ihren Koalitionspartner gestimmt hat und so das Renaturierungsgesetz auf Europaebene ermöglicht hat. Auch sie ist eine Frau mit großen Visionen, mit tollen Bildern im Kopf, mit Menschenfokus, Menschenfreundlichkeit und mit einer Meilensteinplanung. Also sie sagt, zu Zeitpunkt X müssen wir dekarbonisiert sein. Das heißt, sie hat geprüft, welche Großbauprojekte machen wir noch. Und da wurde Autobahnneubau abgesagt, da wurde der Tunnelneubau abgesagt, weil das unglaublich viel CO₂ emittiert. Die Ressourcen, das Geld und die Personen, die daran gearbeitet hätten, hat sie umgeschifft zu Radverkehren, Fußverkehren und ÖPNV. Während bei uns in Deutschland immer noch 133, 144, ich weiß nicht, welche Zahl stimmt, Autobahnneubauprojekte beschleunigt durchgeführt werden sollen. Also bei uns ist einfach undenkbar, dieses Straßenwachstum zu beenden und damit einen Teufelskreis zu beenden, der uns immer mehr in die Autoabhängigkeit führt. Und wie geht es weiter? Wir sind gerade dabei, die nächsten Touren zu planen mit dem Buch. Größere Buchhandlungen macht der Verlag gerade die Planung. Ich mache die Planung von Leuten wie ADFC, VCD und so weiter, die in Städten sich gerne und in ländlichen Räumen natürlich auch gerne zusammentun sollen, um das Honorar zusammen zu bekommen. Weil ich habe mit dem ersten Buch teilweise sechs Tage die Woche gelesen. Das war, das mache ich nicht mehr, das war so belastend bei aller Schönheit. Ich will jetzt ein

bisschen clustern und dadurch auch einfach größere Räume schaffen. Und das hat total gut funktioniert, weil wenn man an die 100 Leute da sitzen hat, die aus unterschiedlichen Quellen der Bewegungen kommen, dann hat das auch einen Mehrwert. Wir haben Signalgruppen gegründet oder E-Mail-Listen. Diese Menschen haben sich verknüpft zu übergreifenden Bewegungen. Das ist mir auch wichtig, dass wir da größer denken als nur in einzelnen Vereinen oder Verbänden. Genau und ich habe meinen Podcast geöffnet für Monetarisierung. Da ist die Folge mit TexLock gerade auch gelaufen, auch richtig gut gelaufen. Gab richtig gute Resonanz, weil es auch ein gutes Produkt ist. Da könnt ihr euch auch gerne melden. Also ich gucke gerade, wie ihr hört in Richtung Monetarisierung und da können sich Menschen auf den Kopf stellen und mit den Zähnen wackeln. Ich kann nicht von Luft und Liebe leben, will ich auch nicht. Meine Arbeit ist was wert und deswegen auch am Ende von dieser Folge gerne diesen Podcast empfehlen. Gerne Sternchen und gute Bewertung dalassen. Den Newsletter bei Steady vielleicht auch abonnieren. Einzelbeträge, wenn ihr einen guten Blogbeitrag oder einen guten Podcast bei mir kostenfrei genossen habt bei Ko-Fi, PayPal oder per IBAN. Ich freue mich über jedwede Unterstützung und wünsche euch jetzt noch einen guten Tag. Vielleicht sogar mit einer coolen Radtour, einer coolen Wanderung, einer coolen Zugfahrt und entlasse euch jetzt in diesen. Danke für euren Support.